

Die Arbeitspraxis der Apo-Gruppe Bergedorf war im Frühjahr 69 so unverbindlich und unorganisch, daß eine Umstrukturierung in Arbeitsgruppen notwendig wurde. Diese Umstellung bzw. Aufteilung in AK erfolgte pragmatisch (Auss, W+B u. Lehrlinge).

I. Kritik: Keine verbindlich oder gemeinsam erarbeiteten Gesichtspunkte führten zu der Umorganisation, daher: Die Problematik der Theorielosigkeit bzw. marxistischen Ziellosigkeit wurde in die AK übertragen.

Die Unzufriedenheit der Arbeiter, Lehrlinge u. Frauen, deren Situation in der Gruppe in Abhängigkeit und fehlendem Selbstverständnis, ihre Stellung in der Gesellschaft widerspiegelt, führte zu Versuchen bei Lehrlingen u. Frauen mit Hilfe von marxist. Theorie ihren Platz in der Gesellschaft zu begreifen und den Unterdrückungsmechanismus durchsichtig zu machen.

Frauen u. Lehrlinge übertragen ihre gesellschaftliche Situation in ihrem Bedürfnis nach Emanzipation, einfach auf diejenigen Personen u. Gruppen innerhalb der Apo, die ihnen auch in der Gesellschaft als Unterdrücker gegenüber treten-

Frauen - Männer
Lehrlinge - Intelligenz, Bürgertum.

2. Kritik: Diese Auseinandersetzungen und Spannungen in der Gruppe wurden in der Apo-Gruppe von beiden Teilen nicht politisch - gesellschaftlich begriffen und analysiert. Alle fühlten sich in kleinbürgerlicher Form persönlich angegriffen, weil innerhalb der Gruppe keine politische Diskussion stattfinden kann. Es fehlt bisher Klarheit über die Klassenlage der einzelnen, um ihre Interessen und Bedürfnisse verstehen zu können.

Es fehlt eine gemeinsame Erarbeitung marxistischer Denkansätze um den bürgerlichen Begriffsapparat zerschlagen zu können.

Erst diese Vereinheitlichung kann uns über persönliche Streitereien zu politischen Diskussionen führen.

Um die radikaldemokratische, antiautoritäre Empörerphase zu überwinden müssen wir ihren kleinbürgerlichen Ursprung erkennen. Wir müssen unser Verhalten und unsere Praxis als Ausdruck unserer bürgerlichen Interessen verstehen.

Wir müssen den Ursprung aller gesellschaftlichen Widersprüche im Produktionsbereich erkennen und unsere Probleme verstehen lernen als ein ins Proletariat absinkendes Kleinbürgertum.

Wir müssen unsere Arbeits- und Redeweise als noch bürgerlich, unsere Klassenlage aber als tendenziell proletarisch erkennen.

Wir müssen daher die Rolle der revolutionären Intelligenz bestimmen.

Ich schlage für das Theorieseminar vor:

I. Lenin: "Was tun" Absatz "Handwerkerei der Ökonomen und Organisation der Revolutionäre."

II. Daß in lockerer Form die jeweiligen AK diesen Text im Seminar durcharbeiten. Um die unterschiedlichen Positionen in der Apo-Gruppe sachlich abzubauen und um theoretische Ausschweifungen der "Autoritäten" einzudämmen, schlage ich den Austausch der Autoritäten innerhalb der AKs vor, so daß z.B. Alfred bei den Lehrlingen, Fritz beim AK W+B, Bodo beim AK Frauen usw. an der Theoriearbeit teilnimmt.